Nr. 45 / Juli 2008

Ihr versteht: ich meine
dass wir keine andern Herren brauchen
sondern keine ! (Bertolt Brecht)

Auflage 15 500

VorOrt

Zeitung für das andere Vaihingen

www.vorort-vaihingen.de

Auch nach dem Bebauungsplan-Aufstellungsbeschluss gibt die Initiative gegen einen FOB in Vaihingen nicht auf

Das Ziel bleibt: Kein FOB in Vaihingen

Auch nach dem wahrscheinlich noch nicht einmal rechtmäßig zustande gekommenen Aufstellungsbeschluss für einen „Bebauungsplan FOB Vaihingen“ will die IgFOB weiter dafür kämpfen, dass dieses für die Verkehrsbelastung Vaihingens ebenso wie für die Fernreisenden unerträgliche Projekt nicht verwirklicht wird.

Man werde sich allerdings nicht, wie es Bürgerverein und Vaihinger SPD inzwischen angekündigt haben, auf der Grundlage eines fragwürdigen Aufstellungsbeschlusses nun an den weiteren Planungen beteiligen, um das Unerträgliche vielleicht doch noch ein bißchen erträglicher machen zu können“, erklärte die Initiative.

Es sei inzwischen offensichtlich, dass die Planungen längst mit dem Grundeigentümer Aurelis abgesprochen sind. Dies gelte insbesondere für die auf dem größten Teil des Geländes vorgesehenen Verwaltungs- und Bürobauten, nebst Hotel und Einzelhandel, deren Umfang (in der Größenordnung der gesamten Schwaben-Galerie) nur einem bereits 2005 herausgegebenen „Kundenprospekt“ der Aurelis, nicht aber der Bebauungsplanvorlage, entnommen werden kann. Deren Realisierung würde noch viel mehr Verkehr nach Vaihingen bringen als der Busbahnhof.

„Wenn wir in den bisherigen Auseinandersetzung eines gelernt haben, so dies: noch so gute und für alle Bürger einleuchtende Argumente prallen an Stadtverwaltung und Gemeinderäten völlig ab, wenn längst einem großen Immobilienkonzern die Schaffung des von ihm gewünschten Baurechts versprochen wurde“, erklärt die IgFOB.

Und als hätte es noch einer weiteren Demonstration bedurft, wie wenig die Stadt gewillt ist, die Anliegen der Bürger in die Planungen einzubeziehen, wurde die im Verfahren vorgeschriebene Bürgeranhörung zum Aufstellungsbeschluss mit einer gerade mal 2-tägigen Ankündigungsfrist ohne die übliche Pressemitteilung allein im Amtsblatt veröffentlicht. Nur weil die IgFOB die Bevölkerung noch informiert hatte, kamen dennoch zahlreiche Vaihinger ins Bürgerzentrum. Allerdings nur um dieses auch gleich wieder zu verlassen, weil man nicht „an dieser Schmierenkomödie auf die Demokratie als Statist teilnehmen“ wollte, wie es ein Sprecher der IgFOB formuliert hatte. Den zu der Schein-Bürger-Anhörung angereisten Verwaltungsvertretern hatte man zuvor noch erklärt: „Wir wollen an der Erstellung dieses Bebauungsplanes nicht mitwirken,

(weiter auf Seite. 2)

Nur kurze Zeit war der Bürgersaal bei der Schein-Bürgeranhörung zur Planung des FOB gefüllt. Die meisten Bürger wollten sich an der Demokratie-Posse nicht als Statisten beteiligen und verließen die Veranstaltung unter Protest noch bevor die Verwaltung ihre bürgerfeindlichen Planungen erneut anpreisen konnte.

Blödes Spiel

von Gerhard Wick

Ist Ihnen aus den letzten zehn bis fünfzehn Jahren ein Fall bekannt, in dem sich bei kontroversen Vorstellungen über ein Bauprojekt zwischen Gemeinderat und Vaihinger Bezirksbeirat, die Meinung des Vaihinger Bezirksbeirats durchgesetzt hat? Oder wenigstens ein Kompromiss realisiert worden wäre. In Vaihingen wurde Investoren und Grundstücksbesitzern wann und wo immer sie Begehrlichkeiten anmeldeten das gewünschte Baurecht und damit eine Wertsteigerung ihrer Immobilien verschafft. Und immer ohne Berücksichtigung der meist vom Bezirksbeirat ins Spiel gebrachten Allgemeininteressen. Es wurde nur jedes Mal versichert, dass dies jetzt aber das letzte Grünflächen verschlingende und Verkehr bringende Großprojekt in Vaihingen sei.

Wie lange werden unsere Bezirksbeiräte bei diesem Spiel, in dem bei der Verfolgung des angeblichen Stuttgarter Gesamtwohls, Vaihingen immer schon vor Spielbeginn als Verlierer feststeht, noch mitspielen?

Im Ort denken schon manche darüber nach, wie angesichts der Stuttgarter Rücksichtslosigkeiten die unter der Nazi-Diktatur vollzogene Zwangseingemeindung Vaihingens wieder aufgehoben werden könnte.

„Es geht hier nicht um das Wohl Vaihingens und auch nicht um das Wohl Stuttgarts, es geht hier einzig und allein um das finanzielle Wohl des HOCHTIEF-Konzerns“ (Volksmund)

Nach der Entscheidung des UTA weist die IgFOB-vor dem Stuttgarter Rathaus durch Nennung von Ross und Reiter auf die Nutznießer des Bebauungsplanes FOB-Vaihingen hin, der dem HOCHTIEF-Konzern auch das gewünschte Baurecht für großräumigen Einzelhandel, Büros und Hotel am Vaihinger Bahnhof bringt und damit eine Vervielfachung des Wertes seiner Grundstücke.

(Das Ziel bleibt: Kein FOB) sondern wir wollen, dass die Pläne wieder dahin verschwinden, wo sie herkommen: in die Schubladen des HOCHTIEF-Konzerns und seiner Tochter-Firma Aurelis.“

Die IgFOB machte aber auch deutlich: „Wenn wir sagen, dass wir uns an den weiteren Planungen nicht beteiligen, so heißt das nicht, dass wir nicht alle Möglichkeiten des Aufstellungsverfahrens nutzen werden, um durch Einsprüche und Einwendungen die Aufstellung des Bebauungsplanes zu erschweren oder mit anderen Inhalten zu füllen. Schon jetzt wurden seitens der Stadt so viele Verfahrensfehler begangen, dass gute Aussichten bestehen, auch rechtlich weiter zu kommen.“ Darüber hinaus sollen weiterhin Aktionen durchgeführt werden, um die Basis des Widerstandes zu verbreitern. Allein nach der geplatzten „Bürgeranhörung“ hatten sich über zehn neue Mitstreiter gemeldet.

„Auch wenn es aus allen Zeitungen der Vaihinger Bevölkerung entgegen schallt, der FOB käme nun endgültig nach Vaihingen, für uns fängt der Widerstand erst richtig an, und selbst falls er gebaut wird, ans Aufgeben denken wir erst, wenn er wieder weg ist“, sagt einer der Initiativ-Sprecher. Alles weitere erfahren sie bei: **www.igfob-vaihingen.de**

DHS
Die Hausmeister-Services
Tel.: 0176 279 521 58

Ihr Spezialist für Treppen, Geländer, Balkone, Vordächer. Eben alles aus Metall:

GOETZ metallbau

Berghaustr. 32
70565 Stuttgart
Tel.: +49 (0) 711 – 658 38 20
mobile: +49 (0) 171 – 697 29 26
e – mail: giso-goetz@t-online.de

BOOKS & MORE
English Books, Audio Books and Movies
www.herbstreuth.de
Ständig Lagerverkauf stark reduzierter Resttitel
Verlag Herbstreuth
Handwerkstr. 50 · Mo. - Fr. 9-17 Uhr · Tel. 0711-780 28 73

ORSO | **Bautechnik und Wärmedämmtechnik**
Innenausbau · Dachausbau · Wärmedämmung · Fenster · Türen · Dachfenster

Der Dachausbau bietet eine preiswerte Erweiterung der Wohnflächen. Und mit einer guten Wärmedämmung sparen Sie teure Heizenergie.

Wir beraten Sie gerne.
Rufen Sie uns an.

(0711) 657 25 98

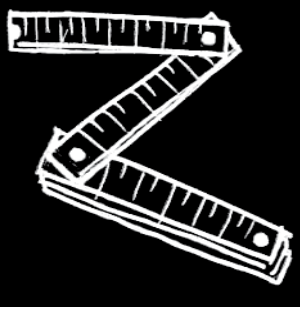
Besichtigung, Beratung und Angebot kostenlos und unverbindlich!

Unsere Leistungen für Sie:
Innenausbau, Dachausbau, Fenster und Türen, Wärmedämmung, Dachfenster, Schalldämmung, Bodenbeläge, Ladenbau, Trockenbau, Malerarbeiten, Einbaumöbel.

Verkauf von natürlichen Bau -und Dämmstoffen.

ORSO GmbH · Dieselstr. 26 · 70771 L.-Echterdingen · Fax (0711) 657 29 02 · www.orso-gmbh.de

Zahlen Sie zu viel Miete für eine falsche Wohnfläche ?



Wir schützen Mieter.
Wir beraten Sie bei allen Mieterproblemen und setzen Ihr Recht durch. Werden Sie Mitglied - das kostet wenig und hilft Ihnen viel. Rufen Sie einfach an:
0711 - 21 01 60
Unsere Rechts-Beratung in Ihrer Nähe:
in Rohr in der alten Schule (neben der Post, Egelhaafstr. 1, Raum 1)
Nähe S-Bahn Haltestelle Rohr, jeden Dienstag 9 bis 12 Uhr
nach telefonischer Voranmeldung

DMB MIETER VEREIN STUTTGART
Mieterverein Stuttgart und Umgebung e.V.
Moserstraße 5
70182 Stuttgart
www.mieterverein-stuttgart.de

Grünschnabel
Naturkost & Naturwaren
Sigmundtstr 1 · 70563 Stuttgart-Vaihingen · T 0711 - 735 25 02

Ki und Aikido
Dojo Stuttgart
Unterricht für Kinder und Erwachsene
Info: 678 78 25
www.ki-aikido-stuttgart.de

malerei lutz weidner
weidner_lutz@web.de
fon. 0711 . 84 955-90
selbstbauhilfe
wandgestaltung
naturfarben verkauf
baubiologische beratung
70771 leinfelden - echterdingen . kirchstrasse 47

BBU und BBMN weisen hohe Tritium-Werte nach

Radioaktive Belastung im Neckar

16 Bequerel Tritium pro Liter (Bq/l) stellte der Bund der Bürgerinitiativen Mittlerer Neckar e.V. (BBMN) zusammen mit dem Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz e.V. (BBU) im letzten Jahr im Neckar bei Mannheim fest. Unbelastete Flüsse besitzen nur Tritiumaktivitäten von unter 1 Bq/l. Dieser Wert wurde in Mannheim um das 16 fache überschritten. Die Überprüfung möglicher Verursacher ergab im Abwasser des Atomkraftwerks Neckarwestheim eine Tritiumbelastung von 48,9 Bq/l. Dieses radioaktive Tritium ist auch noch in Mannheim nachweisbar.

Tritium ist ein besonders problematischer radioaktiver Stoff, da er zu einem Bestandteil von Wasser wird und nicht mehr durch Aufbereitungsverfahren aus dem Wasser zu entfernen ist. Es wird vom Körper aufgenommen und führt zu einer gleichmäßigen Strahlenbelastung aller Organe. Weil das Tritium im Körper organisch gebunden wird, kann es bei seinem radioaktiven Zerfall noch nach Jahrzehnten den Körper schädigen und Krebs hervorrufen.

Im Dezember 2007 hatte eine Untersuchung des Deutschen Kinderkrebsregisters Mainz ergeben, dass das Krebs- und Leukämie-Risiko für kleine Kinder zunimmt, je näher sie an einem AKW-Standort wohnen. Ein Ursächlichkeit des Normalbetriebs von Kernkraftwerken könne aber nicht erklärt werden, hieß es danach. Die Tritium-Untersuchung könnte nun durchaus eine Erklärung dafür bieten.

Nach Angaben des Bundesamtes für Strahlenschutz werden zeitweise sogar noch deutlich höhere Belastungen festgestellt. 2006 fand man im Abwasser des AKW Neckarwestheim eine Tritiumaktivität von 234 Bg/l.

Doch trotz der sehr schwankenden und zum Teil sehr hohen Messwerte wird die Tritiumbelastung des Neckars durch die Aufsichtsbehörden nicht lückenlos erfasst. Wie hoch die wirkliche Belastung ist wird somit nicht ermittelt. Im Neckar bei Lauffen wurden schon 49,9 Bq/l Tritium nachgewiesen. Dieses Wasser dringt in die uferbegleitenden Grundwasserleiter ein und kann langfristig auch die Trinkwasservorräte verschmutzen. Durch die Verwendung von Neckarwasser zur Bewässerung von Gemüsekulturen gelangt Tritium in die Nahrungskette.

Mit seinem Projekt „Tritiumbelastung der Gewässer“, an dem Initiativen im gesamten Bundesgebiet beteiligt sind, will der BBU die Gefährdung für Mensch und Umwelt durch den Betrieb der Atomkraftwerke aufzeigen.

Die angebliche High-Tech-Ausstattung der Kraftwerksbetreiber ist nicht in der Lage diesen radioaktiven Stoff aus dem Wasser zu entfernen. Deshalb wird er in die Flüsse geleitet, da die Genehmigungsbehörden von der Unschädlichkeit ausgehen. Spätestens die Kinderkrebsstudie aber zeigt, dass hier ein Fehler in der Gefahrenabschätzung vorliegt. Gerade da die Ursache für das nachweisbare hohe Krebsrisiko bei Kleinkindern nicht abschließend geklärt ist, stellt sich auch die Frage nach der Richtigkeit des angesetzten Trinkwassergrenzwertes von 100 Bq/l beim Tritium.

„Man bekommt das ungute Gefühl, dass hier ein Trinkwassergrenzwert festgelegt wurde, nicht um das Leben der Kinder zu schützen, sondern um den Betrieb der Atomkraftwerke zu ermöglichen“ so Susanne Bareiß-Gülzow, Vorsitzende vom VSR-Gewässerschutz.

Solange die Ursache für die Krebshäufigkeit bei Kindern nicht bekannt ist, müssen die Genehmigungen für die Tritiumeinleitungen aufgrund der unklaren Gefährdung der Menschen vor Ort zurückgezogen werden. Wenn die Betreiber nicht in der Lage sind, ihr Abwasser von radioaktiven Tritium zu reinigen, dann muss der Betrieb eingestellt werden, bevor noch mehr Kinder an Krebs und Leukämie erkranken.

Die FDP lehnt den Standort Vaihingen als für den ZOB ungeeignet ab und wird sich für eine Lösung beim Hauptbahnhof einsetzen. (FDP Fraktionsvors. Zeeb in einem Schreiben an die IgFOB)

Die FDP betrachtet Vaihingen als optimalen Standort für den Fernomnibusbahnhof und stimmt der Aufstellung des Bebauungsplanes zu. (FDP-Stadtrat Werwigk im UTA des Gemeinderats)

Bebauungsplan Honigwiesenstrasse: Immer noch mehr

Der Gang der Dinge

Vor geraumer Zeit hat der Vaihinger Bezirksbeirat der Aufstellung eines Bebauungsplanes zur Überbauung der Grün- und Kleingartenanlagen entlang der Honigwiesenstraße zugestimmt, weil er mit seinem Ja zu der „kleinen Variante mit ca. 23 Wohneinheiten“ schlimmeres, nämlich die doppelte Anzahl, meinte verhindern zu können.

Der Gemeinderat nahm die Zustimmung zur Aufstellung eines Bebauungsplans aber gleich zum Anlass um über 40 Wohneinheiten planen zu lassen. Während des Verfahrens traten dann vor und hinter den Kulissen die üblichen interessierten Kreise an die Stadt heran, um eine noch umfassendere Bebauung und damit höhere Grundstückspreise zu erreichen. Für einige Empörung sorgten die Aktivitäten einer Wohnbaufirma, die Grundstücksbesitzer aufforderte, von der Stadt noch eine zweite Baureihe zu verlangen. Die Empörung entzündete sich vor allem daran, dass diese Firma dabei erklärt hatte, Wohnungsbürgermeister Föll habe dafür bereits grünes Licht gegeben. Das ganze wurde heftig dementiert und das weitere Planungsverfahren eher im Stillen fortgesetzt. Allerdings nur scheinbar. Einmal auf die Möglichkeit, den Wert ihres Landbesitzes in die Höhe treiben zu können, aufmerksam geworden, stürmten die Grundbesitzer die Vor- und Hinterzimmer der Verwaltung. Erfolgreich, wie es scheint: kurz vor Abschluss des Planverfahrens liegt jetzt plötzlich eine Bebauungsvariante mit 83 Wohneinheiten vor. Und das nachdem zwischenzeitlich - diesmal ganz gegen den Willen des Bezirksbeirats - eine Überbauung der Honigwiesen auch entlang der Katzenbachstraße beschlossen worden ist.

Wie war das nochmal mit dem Gemeinnutz, der vor Eigennutz gehen soll? Wo privater Besitz an Grund und Boden die durch die Planungen der Kommunen erzielten Wertsteigerungen ganz privat absahnen kann, wird‘s damit wohl nichts werden.

Der neue „Schorlau“ wieder sehr nah an der Realität

Brennende Kälte

Ein schwer traumatisierter Afghanistan-Heimkehrer, Stuttgart 21, ebenso neuartige wie verheerende Mikrowellenwaffen, aus der Ferne lesbare Ausweise und Kundenkarten, das sind die Stoffe aus denen der Stuttgarter Autor Wolfgang Schorlau den vierten Fall des Privatdetektivs und früheren BKA-Zielfahnders Georg Dengler webt.

Florian Singer ist Berufssoldat. Nach einigen geheimen Einsätzen kehrt er aus Afghanistan zu seiner Familie nach Deutschland zurück, traumatisiert und zutiefst erschüttert. Plötzlich verschwindet er. Und einige Morde geschehen.

Seine Frau bittet den Privatermittler Georg Dengler aus dem Stuttgarter Bohnenviertel, ihren Mann zu suchen. „Mein Mann ist krank“, sagt sie, „und gefährlich. Dengler macht sich auf die Suche und steht plötzlich gefährlichen Gegnern im Weg.

Wer diesen Krimi einmal zu lesen angefangen hat, der wird das Buch nicht mehr aus der Hand legen, bis er weiß, wie die an verschiedensten Stellen einsetzenden Handlungsstränge zuammen hängen und bis der Fall „gelöst“ ist.

Und wer schon die anderen Fälle Denglers kennt (Die blaue Liste, Das Dunkle Schweigen und Fremde Wasser), der wird dann, immer noch gespannt, das aus den anderen Romanen bekannte letzte Kapitel mit dem Titel „Fiktion und Wirklichkeit“ aufschlagen, das jetzt einfach „Anhang“ heißt. Diesmal, so vermutet der Schorlau-Kenner, ist doch vieles auch der Hintergründe eher frei erfunden, vielleicht zur Science Fiction hochgerechnete tatsächliche Tendenzen, aber nicht Realität.

Und wieder - es sei verraten- stellt sich heraus, die Realität ist eher schon weiter, als die durchaus erschreckende Kriminalgeschichte.

Wolfgang Schorlau. Brennende Kälte. 255 S. KiWi Paperback; 7,95 € ISBN 798-3-462-039982-5

Widersprüchliches

Zur Entschuldigung eines Verstosses gegen Naturschutzbestimmungen durch die Firma Aurelis und die Deutsche Bahn AG erklärt ein Vertreter der Stadtverwaltung dem Bezirksbeirat: Das Naturschutzgutachten für das Gleisgelände am Vaihinger Bahnhof sei im Oktober 2006 im Zuge der Bauplanungen mit Wissen der Aurelis erstellt worden. Die Bahn AG habe aber bereits im Juni 2006 eine Abrissgenehmigung für die Gleiskörper auf dem Gelände der Aurelis erhalten.
In der Gemeinderatsdrucksache zum Aufstellungsbeschluss heißt es, die Aurelis habe die Stadt im Frühsommer 2007 über die Verfügbarkeit des Geländes für einen FOB unterrichtet.

Kopfbahnhof 21		Stuttgart 21 (Tiefbahnhof)
1,2 Mrd. Euro	*Kosten*	ca. 4,2 Mrd Euro (offizielle Angabe 2,8)
ca. 8-10 Km	*Tunnelstrecke*	ca. 33 Km
ca. 30 Minuten	*Fahrzeit Stuttgart-Ulm*	ca. 28 Minuten

Verstehen Sie jetzt, warum Baukonzerne und Banken und ihre Sachwalter im Stuttgarter Rathaus auf keinen Fall einen Bürgerentscheid zu Stuttgart 21 wollen ?

VorOrt u.a. erstatten Strafanzeige gegen Aurelis und die DB

Mitglieder der IgFOB, der NABU-Gruppe Stuttgart und der Herausgeber von VorOrt haben bei der Staatsanwaltschaft Stuttgart Strafanzeige gegen die HOCHTIEF-Tochter Aurelis, sowie die Deutsche Bahn AG wegen des Verdachts von Straftaten gegen die Umwelt gestellt. Auf dem Gelände der Fa. Aurelis, auf dem diese den Stuttgarter FOB, sowie Handels- und Bürogroßbauten errichten will, sind seit Mitte April umfangreiche Abrissarbeiten und Bodeneingriffe durchgeführt worden, obwohl der Grundeigentümerin bekannt war, dass für das Gelände ein Naturschutzgutachten vorliegt, wonach auf dem Gelände streng geschützte, bedrohte Tierarten heimisch sind, die vor einer Nutzung des Geländes umgesiedelt werden müssen. Wenn eine Immobilienfirma zur durchsichtigen Verhinderung von Kosten durch Naturschutzauflagen, den derzeit von höchster Stelle als vordringliche Aufgabe bezeichneten Schutz bedrohter Arten einfach missachtet, so ist dies nicht nur eine Ordnungswidrigkeit, wie es die Stadt sieht, sondern als Straftatbestand zu ahnden“, begründen die Anzeigeerstatter das Einschalten der Staatsanwaltschaft.

Zwei Vaihinger Stadträte gegen Vaihingen

Sauer und Blind

Ausgerechnet die beiden Vaihinger Stadträte Sauer (CDU) und Blind (SPD) haben sich im Gemeinderat zu Sprechern für das zum Schaden Vaihingens geplante Projekt FOB gemacht. Sauer, eigentlich nur stellvertretendes Mitglied im zuständigen Ausschuss, lies sich sogar eigens für den Tagesordnungspunkt nach vorne schicken, um ein Plädoyer für den Standort Vaihingen zu halten und nebenbei noch den Vaihinger Bezirksbeirat zu diffamieren.

Was treibt die beiden Vaihinger Stadträte, für dieses im Stadtbezirk einmütig abgelehnte Projekt nicht nur stillschweigend, etwaiger Fraktionsdisziplin folgend, den Finger zu heben oder sich zu enthalten?
Die Motive dürften durchaus unterschiedlich sein.
R. Blind erklärt zwar den FOB als nachteilig für Vaihingen, als Stadträtin müsse sie aber die Interessen der Gesamtstadt vertreten und nicht nur die der Vaihinger. Klingt einsichtig. Wären nicht von den Busreisenden und -unternehmen über die IHK und City-Initiative alle in Stuttgart für einen ZOB am Hauptbahnhof und nicht in Vaihingen. Wahrscheinlich aber hat die Stadträtin Blind selbst noch gar nicht bemerkt, dass sie in dieser Sache auch nur benutzt wird. Nicht für das Wohl der Gesamtstadt, sondern allein zum Wohl des HOCHTIEF-Konzerns, dessen Grundstücke durch den Bebauungsplan eine Wertsteigerung um ein Vielfaches erfahren.
Bei CDU-Stadtrat Sauer hat man den Eindruck, dass er sich mit der Sache an sich eher weniger befasst hat. Wem als Begründung für die FOB-Ansiedlung nur einfällt, dass dies eine Chance für Vaihingen sei -worin diese bestehen soll, weiß er nicht - der kann sich nicht viel überlegt haben. Ihm geht es wohl weniger um Vaihingen oder Stuttgart als mehr um seine politische Karriere. Und da hat er sich ausgerechnet, dass seine Wahlchancen besser sind, wenn er durch Anbiederung bei der Stuttgarter Fraktions- und Parteispitze einen guten Listenplatz erhält, als wenn er auf die Stimmen in seinem Vaihinger Wahlbezirk angewiesen ist. Dass ihn hier kaum einer mehr wählen wird, nimmt er dafür in Kauf. Hätte er sich die Sache anders ausgerechnet, wäre er wahrscheinlich zusammen mit seinen CDU-Bezirksbeiräten vehementer Gegner der Verlegung des FOB nach Vaihingen. Bleibt für Vaihingen zu hoffen, dass die Rechnungen solcher „Volksvertreter“ nicht aufgehen.

Lesermeinung:

FOB-Vaihingen: SPD bleibt sich treu im Abnicken bürgerfeindlicher Projekte

Nun ist es also „amtlich“: der Bebaungsplan wird aufgestellt. Die Einlassung von Bürgermeister Hahn, man müsse zunächst ins städtebauliche Verfahren einsteigen, um alle Betroffenen zu hören und um weitere Daten für die Entscheidungsfindung zusammenzutragen, ist ein schlechter Witz. Diese Vorgehensweise ist den Vaihingern spätestens seit Errichtung der Schwabengalerie bestens bekannt. Wozu gibt es eigentlich noch einen Vaihinger Bezirksbeirat? Roswitha Blind (Nomen est Omen?) findet keinen besseren Standort und die SPD bleibt sich mal wieder treu im Abnicken von bürgerfeindlichen Projekten. Weiter so, SPD, so kommt ihr sicher mal auf Möllemanns Traumquote von 18 Prozent und zwar bundesweit. Aber ihr werdet euch sicher wieder hinstellen und die Politikverdrossenheit der Bürger beklagen.

Dem interessierten Bürger bleibt nur die Erkenntnis, dass Demokratie auf kommunaler Ebene einer Farce gleichkommt.
Edgar Yelin, Vaihingen

Herausgeber:
VorOrt-Verlag, Stgt.-Vaihingen
Verantwortlicher Redakteur:
Gerhard Wick
Verlagsanschrift:
VorOrt-Verlag
Postfach 800980
70509 Stuttgart
Tel: 0711 / 745 05 23
Fax: 0711 / 745 05 24
vorort-vaihingen@arcor.de
www.vorort-vaihingen.de
Druck: UWS Papier&Druck GmbH
Auflage: 15 500
Bankverbindung:
VR-Bank Stuttgart
Kontonummer: 1000 150 00
BLZ: 600 608 93